



HfMSAAR
Hochschule für Musik

Performative Pädagogik, Heterogenität und Ästhetische Bildung

Systemische Pädagogik im Studiengang Lehramt-Primarstufe / Ästhetische Bildung

Laura Delitala-Möller M.A., HBKsaar / HfM Saar

Das Lehrkonzept und Forschungsprojekt „Performative Pädagogik, Heterogenität und Ästhetische Bildung“ wurde von Laura Delitala-Möller entwickelt. Sie ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin für den Bereich Ästhetische Bildung „QLBÄB“ im Verbundprojekt „SaLUt“ im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“.

Der in der UN-Behindertenrechtskonvention formulierte Begriff von *Inklusion* als gleichberechtigter Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft fordert unter anderem eine grundlegende Erweiterung der Aufgabe schulischer Bildung: Barrierefreies Lernen soll ermöglicht werden.

Wie umfassend dieses Vorhaben ist, wird deutlich, wenn man bedenkt, dass damit nicht nur materielle und instrumentelle Barrieren, sondern jede Form von Lern-Hindernissen gemeint sind.

Der kompetente Umgang mit der *Heterogenität* von Lerngruppen ist vor diesem Hintergrund zu einem der zentralen Themen für Lehrende geworden und erhält zunehmend Einzug in die Lehrpläne.

Ästhetische Bildung (die Fächer Bildende Kunst, Musik und Sport/Bewegung) ist besonders geeignet, affektive, kognitive und psychomotorische Lernprozesse *synergetisch* zu initiieren und zu gestalten. Sie profitiert in hohem Maße von der Individualität und den einzigartigen Fähigkeiten, Neigungen und Begabungen jeder/s Lernenden. Gleichzeitig fördern diese Fächer gemeinschaftsbildende und identitätsstiftende Prozesse z.B. durch gemeinsames Singen, Musizieren, Gestalten, Spielen, Bauen, Theaterspielen u.v.m.

Das vorgestellte Lehrkonzept lässt erkennen, dass Ästhetische Bildung in Verbindung mit den Prinzipien *systemischer Pädagogik* für die Professionalisierung von Lehramtsstudierenden in Hinblick auf den Umgang mit Heterogenität und für das Gelingen von Inklusion von herausragender Bedeutung ist.

Die unter dem Begriff *performative Pädagogik* entwickelten und erprobten Veranstaltungen „Grundlagen systemisch orientierter Ästhetischer Bildung“ und „Performative Kunstvermittlung und Heterogenität“ verknüpfen, erweitern und vertiefen das Lehrangebot innerhalb der Lehramtsstudiengänge in Hinblick auf die genannten Potentiale.

Die Veranstaltungen, die das Curriculum in diesem Bereich maßgeblich prägen, wurden an der HBK Saar mit Wirkung vom Wintersemester 2017/18 in den Lehramtsstudiengang Kunsterziehung für die Primarstufe verpflichtend aufgenommen. Darüber hinaus gehören sie zum Wahlpflichtbereich ILL/I (Individuelle Lehr-Lernsituationen / Inklusion) und Ü (Übergänge) und sind damit von allen Studierenden der Primarstufe wählbar.

Die Prinzipien der von Frau Delitala-Möller entwickelten *performativen Pädagogik* finden in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Matthias Handschick und durch Kooperationen mit Fachdidaktik-Kolleg*innen zudem Einzug in verschiedene Veranstaltungen der Lehramtsstudiengänge Musik.

- ✓ Wintersemester 2016/17: „Systemisches und konstruktivistisches Denken in der Musikpädagogik“, mit Prof. Dr. Matthias Handschick
- ✓ Wintersemester 2016/17, 2017/18, 2018/19: „Ästhetische Dimensionen des Lernens in der Primarstufe“, mit Eva Biard (HBK), Jennifer Joschko (HfM) und Uschi Schwarz-Lang (SWI Uds)
- ✓ Sommersemester 2018, Wintersemester 2018/19, Sommersemester 2019: „Werkstatt Musikgeschichte“, mit Thomas Christ und Prof. Dr. Matthias Handschick
- ✓ Sommersemester 2017, 2018, 2019: Kooperation „Performative Kunstvermittlung und Heterogenität“ mit Grundschulklassen und 2018 mit „Lehrpraxis/Hospitation“, Jennifer Joschko

Materialien zum Lehrkonzept

1. QLBÄB Projektwebseite – www.hbksaar.de/qlb
2. „Performative Kunstvermittlung und Heterogenität – Die Schatzkiste“ - www.lauradelitala.eu
3. Modulhandbuch Lehramtsstudiengänge Kunsterziehung (Bildende Kunst) an der HBK Saar: https://www.hbksaar.de/fileadmin/hbk/download/pdf/kunsterziehung/18-06-05_ModulhandbuchKunsterziehung.pdf
4. Poster – „Performatives Lernen mit heterogenen Lerngruppen“ (L. Delitala-Möller, L. Stark. Saarbrücken 2018): <https://www.hbksaar.de/files/hbksaar/Studium/Kunsterziehung/QLB/PosterDelitalaStarkLW%C3%84B2017-18.pdf>
5. Evaluationsergebnisse der Veranstaltung "Ästhetische Dimensionen des Lernens in der Primarstufe" (L. Stark. Saarbrücken 2017): <https://www.hbksaar.de/files/hbksaar/Studium/Kunsterziehung/QLB/Ergebnisse%20der%20Evaluation%20WiSe16%20%C3%9CBERSICHT.pdf>
6. Lehrveranstaltungsevaluation „Performative Kunstvermittlung und Heterogenität – Die Schatzkiste“ SoSe 2018, vom Netzwerk Musikhochschulen durchgeführt: https://www.hbksaar.de/files/hbksaar/Studium/Kunsterziehung/QLB/LVE_SoSe2018_Diversität%20Delitala_Joschko.pdf
7. Lehrveranstaltungsevaluation „Grundlagen systemisch orientierter Ästhetischer Bildung“ WiSe 2018/19, vom Netzwerk Musikhochschulen durchgeführt: https://www.hbksaar.de/files/hbksaar/Studium/Kunsterziehung/QLB/Bericht_LVE_Grundlagen%20systemisch%20orientierter%20%C3%84sthetischer%20Bildung.pdf

Lehrkonzept: Performative Pädagogik

Performative Pädagogik gestaltet sich anhand von *Prozessen*, die künstlerischem Handeln verwandt sind.

Nicht das Vermitteln und Reproduzieren von Wissen stehen im Mittelpunkt, sondern die Entstehung eines vernetzten *Erfahrungsfeldes* um ein bestimmtes Lernthema. Das Ressourcen aktivierende Mitgestalten aller am Lernprozess Beteiligten ist Grundvoraussetzung dafür (s. Link 4, S.2).

Die genaue Analyse und Kenntnis des Lernkontextes und der dem Lern-System zugehörigen Menschen, Institutionen, Strukturen und Umwelten ist Ausgangspunkt und Rahmen dieses pädagogischen Ansatzes, der aus diesem Grund auch als *systemisch* bezeichnet wird.

Das Lehrangebot besteht im Kern aus den zwei miteinander verknüpften Lehrveranstaltungen „Grundlagen systemisch orientierter Ästhetischer Bildung“ und „Performative Kunstvermittlung und Heterogenität“, die in Anlehnung an das von der UN-Behindertenrechtskonvention empfohlene „Universal Design for Learning (UDL)“ (s. Artikel 2, UN-BRK) konzipiert wurden und im Jahresrhythmus jeweils im Winter- und Sommersemester stattfinden.

Während die Veranstaltung zur systemischen Pädagogik der Ästhetischen Bildung fachdidaktische Grundlagen für einen wertschätzenden Umgang mit Diversität vermittelt, werden in der Veranstaltung „Performative Kunstvermittlung und Heterogenität“ fachdidaktisch innovative und praxisorientierte Settings entwickelt, die die individuellen Ressourcen sowohl von Studierenden als auch von Schülerinnen und Schülern in kollaborativen Prozessen identifizieren und in einem gemeinsamen, performativen Projekt pädagogisch wirksam werden lassen.

Begleitet und dokumentiert wird das Projekt auf der u.a. dafür eingerichteten Seite www.hbksaar.de/qlb.



„Allgemein lässt sich sagen, dass systemische Pädagogik die Anwendung von systemischen Sichtweisen in der pädagogischen Praxis ist. Die systemische Sichtweise ist eine vernetzte Sichtweise..., sie sieht das Kind nicht nur als Einzelperson, sondern als einen Teil der verschiedenen Systeme, in die es eingebunden ist: Familie, Klasse, Freundeskreis ... Dabei ist der Einfluss wechselseitig. Der Einzelne beeinflusst das System und umgekehrt. Das bedeutet, dass nichts bleibt, wie es ist. Sowohl der Einzelne als auch das System verändern sich ständig, in gegenseitiger Abhängigkeit.“

(Erika Gollor: Hier fühle ich mich wohl. Systemische Pädagogik in der Grundschule. S. 14)



Die Projektseite QLBA dient zur Dokumentation und Veröffentlichung von Projektergebnissen und als interaktive Kommunikationsplattform mit Studierenden, Fachpublikum und Interessierten.

Lehrveranstaltung: „Performative Kunstvermittlung und Heterogenität – Die Schatzkiste“

Diese als mobile Lernwerkstatt konzipierte Veranstaltung baut auf dem im Wintersemester stattfindenden Seminar „Grundlagen systemisch orientierter Ästhetischer Bildung“ auf und findet in der Kunst- oder Musikhochschule und in einer Grundschule in Saarbrücken statt.

Curricular ist sie mit 4 ECTS im LP-Profilfach *Bildende Kunst* verpflichtend angesiedelt und zusätzlich für den Wahlpflichtbereich *Individuelle Lehr-Lern-Situationen / Inklusion* wählbar.

Beteiligte sind: Studierende, eine oder zwei Schulklassen einer Klassenstufe (1. bis 4.), Grundschullehrer*innen, Klassenbegleitungspersonal, Dozentin und ggf. kooperierende Dozent*innen aus affinen Fächern.

Die Studierenden lernen durch Fokussierung auf die eigenen ästhetischen Kompetenzen, die entsprechenden Ressourcen von Schülerinnen und Schülern wahrzunehmen, einzuschätzen und als Ansatzpunkt für deren individualisierte Förderung zu verstehen.

In einem gemeinsamen gestalterischen Prozess wird von Studierenden und Schüler*innen auf dieser Grundlage eine Präsentation erarbeitet, die konzeptionsbedingt Heterogenität als wesentliche Konstituente wertschätzend sichtbar werden lässt.

Die Studierenden lernen dabei systemische Strukturen und Prozesse zu reflektieren und diese für die Unterrichtsplanung zu nutzen. Für die teilnehmenden Grundschulklassen und deren Lehrerinnen und Lehrer bietet die Lernwerkstatt eine Gelegenheit, innerhalb des gewohnten schulischen Kontexts fächerverbindenden performativen Unterricht zu erproben und aktiv mit zu gestalten.

Die Veranstaltung verläuft in den vier Hauptphasen Vorbereitung, Improvisation, Fokussierung und Reflexion, auf die gleich näher und mit Hinweisen und Beispielen aus der Praxis eingegangen wird.



Im Sommersemester 2017 erarbeitete die Seminargruppe den Stop-Motion-Film „**Besuch für den Apfelbaum**“. Plot, Figuren, Audio und Musik würden von den Schüler*innen mit Unterstützung der Studierenden gestaltet.

„**Auf Weltreise gehen**“ ist das Theaterstück der Seminargruppe 2018: Schauspieler*innen, Sänger*innen, Musiker*innen, Maler und Köch*innen finden hier zusammen in einem Abenteuer, das alle Sinne - inklusive Geruchs- und Geschmackssinn - anspricht.

Beides ist zu sehen unter:
www.hbksaar.de/projekte/qlb/unsere-lernwerkstaetten/



Vorbereitung - Heterogene Ressourcen der Studierenden

bündeln:

(Studierende und Dozentin in der Hochschule)

Die Studierenden werden mit pädagogisch relevanten Grundprinzipien der Systemtheorie anhand ausgewählter Literatur vertraut gemacht, jede/r von Ihnen sucht sich einen Text aus, der den persönlichen Lernprozess begleiten wird.

Sie werden parallel dazu animiert, sich mit den eigenen Ressourcen und Kompetenzen im ästhetischen Bereich zu beschäftigen und daraufhin jeweils mit einem individuellen Beitrag eine „Schatzkiste“ mit Materialien zu füllen. Dies können z.B. Farben, Musikinstrumente im weitesten Sinne, Werkzeuge, Sportgeräte, Stoffe u.v.m. sein, entsprechend ihren Interessen, Neigungen und Begabungen. Im Falle einer großen Anzahl von Teilnehmer*innen können sich Kleingruppen bilden.

Der Inhalt der Kiste wird gemeinsam besprochen in Hinblick auf die Initiierung und Förderung möglicher ästhetischer Entwicklungsprozesse der Schüler*innen.

Die „Schatzkiste“ ist also gleichzeitig sowohl die Summe aller Materialien, die in der Schule ihren Platz haben werden, als auch eine Metapher für die Wertschätzung der Vielfalt der individuellen Fähigkeiten der einzelnen Studierenden.

Als Ritual trifft die Lernwerkstatt-Gruppe am Anfang und am Ende jeder Projekteinheit im Kreis um die Kiste zusammen. Abwechseln übernehmen zwei Studierende die Rolle eines *Reflecting-Teams*, sitzen mit etwas Abstand zu den Anderen, notieren ihre Beobachtungen und werden in periodischen Abständen gebeten, Rückmeldungen zu geben; sie verfassen ausführliche Blogbeiträge zum Ablauf der jeweiligen Sitzung und zu den gruppenspezifischen Entwicklungen im Hinblick auf das Thema Inklusion/Exklusion.

Im Lernwerkstatt-Blog dokumentieren alle ihre Arbeit: Auf partizipative Weise entsteht so ein Materialpool, der erkennen lässt, welche Strategien, Verhaltensdispositionen, Methoden usw. für Lern- und Entwicklungsprozessen in heterogenen Gruppen förderlich sind.



„Wenn wir all unsere Ideen kombinieren und uns austauschen entsteht ein herrlich gemischtes Konzept, das vor Lebendigkeit strotzt und in dem sich jeder Einzelne als Teil des Ganzen wiedererkennt. Dadurch fühlt man sich angenommen und wertgeschätzt – ein wichtiger Aspekt, der auch dann vor den Kindern gelebt werden kann.“
(Blogbeitrag: Hannah Maria Britz, Studentin – 30.4.18)

„Besonders schön fand ich, dass beim Projekt eine Atmosphäre herrscht, die es den Kindern erlaubt wirklich auszuprobieren und zu experimentieren – jenseits jeglicher Vorstellungen von bestimmten Schubladen oder Erwartungen. So passiert es, dass viele Kinder auch ganz unerwartet agieren.“
(Blogbeitrag: Sina Meinardus, Studentin – 27.5.18)



www.hbksaar.de/projekte/qlb/unsere-lernwerkstaetten/

BlogSK17
BlogSK18



Improvisation - Autopoietische Prozesse wahrnehmen und

beobachten:

(Plenum, in der Schule)

Die „Schatzkiste“ wird unter den Augen der Anwesenden geöffnet. Stationen werden von den Studierenden aufgebaut und die Kinder treten in Kontakt mit den Materialien. Es wird experimentiert und improvisiert (Autopoiese = Selbststeuerung).

Dies kann auch nonverbal stattfinden z. B. durch Klangerzeugung, Gestik, Bewegung, Zeichnen und Malen u.v.m.

Bis auf das Reflecting Team sind alle gemeinsam mit Kindern und Lehrer*innen aktiv in den Prozess involviert. Für die Studierenden besteht die Herausforderung und Lernerfahrung darin, dass sie wie in ihrem zukünftigen Beruf ständig unter verschiedenen Rollen switchen müssen: Sie begleiten aufmerksam, geben konstruktive Anregungen, lassen kreative Impulse der Kinder zu, passen sich an, coachen, spielen mit, beobachten sich selbst und die Gruppe.

Die Improvisationsphase dauert so lange, bis alle Schüler*innen ein Medium für sich gefunden haben, mit dem sie weiter arbeiten möchten. Dies kann mehrere Unterrichtsblöcke (Doppelstunden) in Anspruch nehmen.

Fokussierung - Kompetenzen zielgerichtet bündeln und stärken.

Vorbereitung einer Präsentation, Präsentation:

(Plenum, in der Schule - Studierende, in der Hochschule)

Ob im Anschluss an die Lernwerkstatt-Arbeit eine Theater-, eine Akrobatik- oder eine Tanzaufführung, ein Konzert, ein Happening, ein Bazar oder eine Ausstellung stattfindet, oder auch eine Mischung aus verschiedenen Elementen, wird in diesem Stadium erkennbar. Wichtig ist, in die Entscheidungsfindung für eine Präsentationsform die Schüler*innen einzubeziehen.

Ist eine Entscheidung getroffen, fängt die ergebnisorientierte Arbeitsphase an: Aus der großen Lernwerkstatt-Gruppe haben sich nun verschiedene Untergruppen gebildet, die strukturbedingt an einer/einem Studierenden bzw. einer kleinen Gruppe von Stu-

„...Anschließend wird wie gewohnt die Schatzkiste von den Studierenden ausgepackt. Die einzelnen Gruppen positionieren sich im Raum. Nachdem alle Sachen ausgepackt sind, wird nicht wieder gesagt, dass die Kinder nun zu den Gruppen gehen dürfen. Daher dauert es etwas, bis sich ein Kind traut, um aufzustehen. Daraufhin stürmen die meisten Kinder sofort los und gehen zu einer Gruppe. Nur einige wenige sind zunächst unentschlossen, entscheiden sich dann aber auch zügig.“

(Blogbeitrag: Laura Rimmel, Studentin – Reflecting Team – Ablauf 4.6.18)



„...Von den Schülern und Schülerinnen, die sich in meiner Nähe gesammelt hatten, kann ich sagen, dass sie fast vollkommen ohne Anleitung die vorhandenen Materialien verarbeitet und kombinierten und bereits in diesem frühen Stadium zu Ergebnissen kamen, die sicher gut in einem größeren Projekt, wie einer Animation, weiterverwendbar wären. Natürlich geschahen auch viele Arbeitsprozesse, die in andere Richtungen deuteten. So wurde mein zur Animation mitgebrachtes Stativ als Bastelmaterial begriffen und einige der Schüler/innen neigten dazu, Alltagsgegenstände mit Bastelmaterial nachzuempfinden, was ich in einem solchen Prozess nicht erwartet hätte. Doch da die Ausprobierphase bei der nächsten Sitzung erneut durchgeführt werden sollte, nahm ich mir vor, jeglichem kreativen Prozess, der von den Schüler/innen selbst ausging, Freiraum zu belassen, da ich persönlich nicht mit so viel eigener Inspiration gerechnet hätte. Zusammengefasst war ich nach diesem ersten Kennenlernen in Bedenken, was die Arbeit mit der Klasse betraf, beruhigt und dadurch optimistisch, obwohl ich die Arbeit im schulischem Rahmen nicht gewohnt bin.“

(Blogbeitrag: Felix Steinbrenner, Student – 15.5.17)



dierenden gekoppelt sind.

Hier wird zusätzlich zu den schon erwähnten eine neue Kompetenz von ihnen gefordert: Schüler*innengruppen zielgerichtet zu motivieren und zu leiten.

Zeitlich verdichtet sich die Fokussierungsphase in einer der letzten Wochen des Schuljahres. In Form einer Projektwoche können Lehrer*innen und Schüler*innen mit Unterstützung der Studierenden intensiv proben, Feinabstimmungen treffen und die Präsentation vorbereiten.

Auch in der Fokussierungsphase ist der Einsatz des Reflecting-Teams von wesentlicher Bedeutung: Ihre begleitend beobachtende und dokumentierende Aufgabe wird für die Evaluationsphase zentral werden. Auch die Blog-Arbeit wird weiter geführt.

Die Präsentation findet in der Schule oder an einem außerschulischen Ort im Anschluss an die Projektwoche statt. Sie bedeutet eine Öffnung der Gruppe nach außen, eine Bewährungssituation für alle Beteiligten und zielt u.a. auf eine emotional wichtige Anerkennung der erbrachten Leistungen.

Hier werden die besonderen Potentiale ästhetischer Bildung hinsichtlich des Umgangs mit Heterogenität deutlich erkennbar: Die einzelnen Lernwerkstatt-Teilnehmer*innen tragen gerade durch ihre Individualität und durch die intensive Beschäftigung mit einem ihren Ressourcen und Wünschen entsprechend ausgewählten künstlerischen Medium zur Entstehung eines gemeinsamen ästhetischen Werkes bei.

Reflexion und Evaluation:

(Studierende, in der Hochschule)

Die letzten Veranstaltungen dienen der Reflexion des gesamten Prozesses, insbesondere in Hinblick auf den angestrebten eigenen Kompetenzzuwachs im Umgang mit Heterogenität.

Zu diesem Zeitpunkt wird auch eine externe Evaluation durchgeführt, deren Ergebnisse in die Weiterentwicklung der künftigen Seminare einfließen.



Blogbeiträge verschiedener Studierenden zum Aufführungstag am 22.6.18

„Die Generalprobe war noch chaotisch und von Unsicherheit geprägt. Bei der Aufführung war davon so gut wie nichts mehr zu spüren und alle haben ihre Sache super gemacht. Das Gemeinschaftsgefühl eines solchen Erlebnisses: Unvergesslich!“ (Sina Meinardus)

„Auch auf der Bühne, auch vor Publikum haben alle zusammengearbeitet. Niemand hat sich geschämt, niemand hat sich unter Druck gesetzt gefühlt oder war ausgeschlossen. Alle zusammen haben wir eine Performance auf die Bühne gebracht, die letztendlich vor allem ein Ausdruck von uns selbst war. Und wir sind stolz darauf. Es hat Spaß gemacht!“ (Julius Pütz)

„Und plötzlich fällt die gesamte Anspannung der letzten Tage ab – und es läuft alles einfach so vor sich hin, als hätte man nie etwas anderes gemacht. Ein unbeschreiblich schöner Auftritt!“ (Sarah Kuhn)

„Es macht mich unfassbar glücklich, ein Teil des Projektes zu sein, das den Schülerinnen und Schülern ein solch sichtbares Glücksgefühl ermöglicht hat.“ (Laura Aguilera)

„Alle waren mindestens einen Kopf größer als sonst. Positive Anspannung, Stolz und Freude konnte man jedem Kind ansehen. Ein voller Erfolg!“ (Maite Andersen)

7



Blogbeiträge zur Reflexionsphase (23.6.-9.7.18)

„Der Rückblick aus systemischer Sicht war eine gute Möglichkeit, alles Erlebte noch einmal aus einer anderen Perspektive Revue passieren zu lassen. Auch Dinge, die man vielleicht kritisch gesehen hat, konnten so noch einmal aus einem anderen Licht betrachtet werden.“ (Sina Meinardus)

„Für uns Erwachsene ist es ebenso wichtig wie für die Kinder, eine Rückmeldung zu unserem Handeln zu bekommen. Umso schöner ist es natürlich, wenn diese positiv und voller Dankbarkeit ist. Die Rückmeldungen der Kinder haben mich sehr berührt.“ (Sarah Kuhn)

„Schön, nicht auf eine Rolle festgelegt zu sein. Schön, die Freiheit zu haben seine Stärken auszubreiten. Und einen Prozess zu erleben, der sie aufgreift.“ (Julius Pütz)

Lehrveranstaltung: „Grundlagen systemisch orientierter Ästhetischer Bildung“

Im Zentrum der im Wintersemester stattfindenden Veranstaltung stehen die gemeinsame Lektüre und Analyse grundlegender systemtheoretischer Literatur sowie die experimentelle Auseinandersetzung damit durch „Erfindung“ möglicher ästhetisch-pädagogischer Szenarien für eine heterogenitätssensible und ressourcenorientierte Zusammenarbeit mit Schüler*innen.

Über das Lesen und das Konzipieren von Interventionen wird den Studierenden die Passung zwischen Ästhetischer Bildung und systemischem Denken deutlich: Die Komplexität beider stellt verbreitete erkenntnistheoretische Standpunkte infrage.

Durch das Zusammenspiel dieser Themengebiete ergibt sich eine einzigartige Synergie, die einen kreativen und produktiven Umgang mit pädagogischen Fragestellungen ermöglicht: Das reichhaltige Angebot an Plan- und pädagogischen Gemeinschaftsspielen, Kartensets u.v.m. das von den Schulverlagen aktuell vertrieben wird ist ein Beispiel dafür.

Die Lehrveranstaltung besitzt überwiegend Seminarcharakter und bietet eine ausführliche theoretische Grundlage für die Lernwerkstatt „Performative Kunstvermittlung und Heterogenität“. Im Lehramtsstudiengang für die Primarstufe ist sie curricular mit 4 ECTS im Wahlpflichtbereich *Ästhetische Bildung/Bildende Kunst* verpflichtend verankert und zusätzlich im LP-Wahlpflichtbereich *Übergänge* als Wahlmodul angesiedelt.

Im Wintersemester 2018/19 fand das Seminar zum ersten Mal in der dargestellten Form statt nach einem erfolgreichen Erprobungsdurchlauf in Kooperation mit Prof. Dr. Matthias Handschicks Hauptseminar „Systemisches und konstruktivistisches Denken in der Musikpädagogik“ an der HfM.



Literaturbeispiele:

- Foerster, H. von / Poerksen, B. (1998): *Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners, Gespräche für Skeptiker*. Heidelberg (Carl Auer), 11. Auflage 2016
- Maturana, H. R. (1994): *Was ist Erkennen?* München/Zürich (Piper)
- Maturana, H. R. & Varela, F. J. (1987): *Der Baum der Erkenntnis, Die biologischen Wurzeln des menschlichen Erkennens*. Bern/München (Scherz).
- Palmowski, W. (2017): *Sagen wir mal so! Formative Sprache in der systemischen Pädagogik, Diagnostik und Beratung*. Dortmund (Modernes Lernen)
- Schlippe, A. von / Schweitzer J. (2009): *Systemische Interventionen*. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht), 3. Auflage 2016
- Schwehm, J. (2017): *Systemisch unterrichten, Fachunterricht prozessorientiert gestalten*. Heidelberg (Carl-Auer)
- Simon, F. (2006): *Einführung in Systemtheorie und Konstruktivismus*. Heidelberg (Carl-Auer), 4. Auflage 2009
- Watzlawick, P. (1981): *Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wahn, Täuschung, Verstehen*. München (Piper)

Perspektiven:

Die Veranstaltung „Performative Kunstvermittlung und Heterogenität – Die Schatzkiste“ wurde, nach einem ersten Durchlauf im Sommersemester 2017, 2018 in Kooperation mit Musikdidaktik-Dozentin Frau Jennifer Joschko und zwei dritten Klassen aus der Grundschule Weyersberg in Saarbrücken durchgeführt und vom Netzwerk Musikhochschulen evaluiert (s. Link 6, S. 2). Die Theorieveranstaltung „Grundlagen systemisch orientierter Ästhetischer Bildung“ wurde im Wintersemester 2018/19 ebenfalls vom Netzwerk Musikhochschulen evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluationen lassen erkennen, dass u. a. ein Motivation- und Kompetenzzuwachs in Bezug auf die eigene Selbstwirksamkeit im Umgang mit Diversität erreicht wurde (s. Link 7, S. 2).

Vergleichbare Evaluationsergebnisse der Veranstaltung "Ästhetische Dimensionen des Lernens in der Primarstufe", deuten auf vielversprechende Perspektiven für die Ästhetische Bildung als ein zentraler Bereich zur Überwindung von Lern-Barrieren: Die Formate erweisen sich als geeignet, wesentlich zur didaktischen Auseinandersetzung mit den Themen Heterogenität und Inklusion und zur tatsächlichen Nutzbarkeit der erworbenen Kompetenzen im Unterricht beizutragen (s. Link 5, S. 2).

Die Kunsterziehung an der HBKsaar strebt eine noch umfangreichere Öffnung dieser fachdidaktischen Veranstaltungen für Studierende affiner Studiengänge aus weiteren saarländischen Hochschulen (z.B. HTW - Kulturmanagement) nach Maßgabe freier Plätze an. Auf diese Weise wird die Heterogenität der Studierendengruppe erhöht und der damit verbundene Kompetenz-Pool erweitert.

Erprobt werden soll darüber hinaus eine Übertragung des performativen Konzepts auf andere Fächer in flexiblen und kontextgerechten Formaten im Sinne einer fächerübergreifenden kulturellen Bildung.

Zudem ist geplant, das Konzept in Veranstaltungen der Lehrerfortbildung für saarländischen Lehrer*innen und Referendar*innen zugänglich und nutzbar zu machen.

HBK und HfM streben eine Weiterentwicklung des Lehrkonzepts und die Erweiterung des Lehrangebots für Performative Pädagogik über die QLB-Projektlaufzeit hinaus an.

Rahmen: „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“

In der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung 49 Projekte, an denen 59 Hochschulen beteiligt sind.

Das Verbundprojekt „SaLUt“ der Universität des Saarlandes, der Hochschule für Musik Saar und der Hochschule der Bildenden Künste Saar verfolgt das Ziel, die saarländische Lehrerbildung zu optimieren und angehende Lehrkräfte besser auf den Umgang mit Heterogenität und Individualisierung im Unterricht vorzubereiten: Verschiedene Lernbereiche der UdS und der künstlerischen Hochschulen entwickeln gemeinsam darauf zugeschnittene Lehrangebote und Veranstaltungsformate mit hohem Praxisbezug und streben auf diese Weise an, eine bedeutsame Lücke in der Ausbildung von Lehramtsstudierenden zu schließen. Koordiniert und vernetzt sind diese u.a. im Verbund der Lernwerkstätten (VdL).

Im Bereich der Ästhetischen Bildung, die die Fachrichtungen Kunst, Musik und Sport umfasst, liegt der Schwerpunkt auf dem Lehramtsstudiengang Primarstufe.

Hier werden von den Projektbeteiligten aus den künstlerischen Hochschulen und dem Sportwissenschaftlichen Institut (SWI) der UdS Forschung, Entwicklung, Erprobung und Evaluation von fachübergreifenden und fächerverbindenden Veranstaltungsformaten betrieben, in deren Vordergrund performative und kollaborative Settings stehen.

An QLBÄB, dem „SaLUt“-Teilcluster Ästhetische Bildung, beteiligt sind: Prof. Dr. Matthias Handschick (HfM) als Projektleiter, StD i.H. Andreas Möller (HBK) und Prof. Dr. Georg Wydra (SWI UdS) als Verantwortliche für die jeweiligen Hochschulen und Laura Delitala-Möller M.A. als Wissenschaftliche Mitarbeiterin und StR Thomas Christ als Lehrbeauftragter. Mit den Fachdidaktik-Dozentinnen Eva Biard (HBK), Jennifer Joschko M.A. (HfM), Uschi Schwarz-Lang (SWI) besteht eine enge Zusammenarbeit.

Die QLBÄB-Seite www.hbksaar.de/qlb enthält eine ausführliche Projektdarstellung und dokumentiert alle damit verbundenen Aktivitäten.

Weitere Links:

Qualitätsoffensive Lehrerbildung - www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de

Optimierung der saarländischen Lehrer/-innenausbildung: Förderung des Umgangs mit Heterogenität und Individualisierung im Unterricht (SaLUt) - www.uni-saarland.de/page/salut/start.html

Verbund der Lernwerkstätten (VdL) – www.lernwerkstatt.saarland

Fotos: Laura Delitala-Möller